Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 26

Artikel: Eine neue Wasserhebevorrichtung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungsräume. Wer die Entwicklung dieser Branche, welche uns betrifft, eingehend versolgt hat, wird etwas kühler über manches denken, als es oft geschieht. Es sind Stimmen laut geworden, welche dem Groffisten die Errichtung dieser Ausstellungen zum Borwurf machten und doch sind es meist die Installateure selbst, welche die Veranlassung hierzu waren. Sie werden durch die Wusterläger, welche die Groffisten mit geringerer Mühe halten können, davon enthoben, ihrerseits die teueren Apparate auf Lager nehmen zu müssen. Will ein Installateur dies tun, so genügt es nicht allein, den bestreffenden Apparat zu lagern, sondern er muß ihn in einem Berkaufslokal so platzieren, daß er sich vorteilhaft repräsentiert. Dazu sind nun geeignete Lokalitäten ersforderlich und es entstünden ihm ziemlich Spesen. Da trat der Grofsist wiederum vermittelnd ein.

Der Installateur kann nun seinen Kunden (Bauherrn oder Architekten) in die Musterläger des Groffisten führen und daselbst die Auswahl treffen lassen, was an Hand des Originals leichter erfolgt, als durch das frühere Bild

der Preislifte.

Mit allen diesen Maßnahmen waren auch die Installateure einverstanden und konnten es auch sein, sos lange nicht Nebenerscheinungen auftraten, welche zur ans

geblichen Schädigung ihrer Interessen führten.

Es geschah vielsach, daß die Lager der Groffisten mißbraucht wurden, dahingehend, daß die Installateure ihren Interessenten die Waren in diesen Ausstellungen zeigten und statt sich dann zum Bezug auch des betreffenden Grofsisten zu bedienen, von anderer Seite die Artikel beschaften. Dergleichen Fälle stehen nicht vereinzelt da und könnten hier in Legion ausgesührt werden. Es waren wohl also nicht die Installateure zulezt, welche an dem Bestehen des den Grofsisten gemachten Borwurses, sie verstaufen direkt an die Privatkundschaft, die Schuld tragen.

Wie weit aber hier neben das Ziel geschoffen wird, ift bekannt. Es sind wohl einige kleinere Firmen, welche sich als Groffisten gerieren, aber mangels genügenden Absates nichts anderes sind, als Installateure ohne ausibende Tätigkeit, d. h. sie liefern die Installationsartikel, aber installieren nicht selbst. Es sinden sich dann immer

welche, die diese Arbeiten übernehmen.

Was soll aber der redliche Großkausmann mit seinen großen Lagern und seinen Ausstellungsräumen machen, wenn er vielsach die erwähnten Enttäuschungen erleben muß? Er wird nach Selbsthilse trachten und was gesichehen ist und geschehen wird, wird nur darauf beruhen. So sucht er selbst mit dem Bauherrn und den Architekten in Berührung und Fühlung zu kommen, um ihm seinerseits seine Ware zu empfehlen und wird sehen, das Geschäft, welches auf diese Weise angeknüpst wurde, auch zum Abschluß zu bringen. Damit ist noch lange nicht gesagt, daß dadurch der Installateur ausgeschaltet ist. Aber in erster Linie wird der Verkäuser einen Anspruch auf Gestaltung des Geschäftes haben und zwar durch die Handlungsweise vieler Installateure selbst.

Dann aber muß der Groffift felbst von sich aus heute mehr und mehr zu diesem Geschäftsgebahren kommen, welches seitens der Installateure ihm fälschlich zum Vorwurf gemacht wird. Die Konkurrenz zwingt ihn dazu. Einmal die Konkurrenz der verschiedenen Grofsisten unter sich und dann aber auch die Konkurrenz solcher Fabrikanten, welche die Installateure selbst bedienen. Die Zahl der Großkausseute in unserer Branche ist heute sehr groß. Während man z. B. in Süddeuschland in den achtziger Jahren vergangenen Jahrhunderts 4—5 Engroß Häuser Vranche zählte, hat man z. B. in Stuttgart allein deren sieden. Und anderweitig ist es nicht anders geworden. Der Bedarf an Installationsartiseln ist zwar ebensalls gestiegen, aber nachdem saft jeder größere Plat

ein ober mehrere solcher Engroßlager hat, ist das Geschäft des einzelnen auch mehr lokalisiert worden. Die Spesen eines Geschäftes bleiben aber bestehen und so sieht sich der Grossist gezwungen, seinen Umsatz zu sichern. Und das ist der Kernpunkt des Wirtschaftslebens in unserer Branche und es wird schwer sein, ein Mittel zu sinden, ohne beiderseitiges Opfer beiden Teilen gerecht werden zu können. Es frägt sich nun zunächst: Wer bringt von Grund aus das erste Entgegenkommen?

Meines Erachtens ist es der Grofsist, welcher durch Festlegen eines bestimmten Kapitals dem Installateur Borteile bietet, die er benühen sollte. Der Grofsist wird nun nicht aus purer Menschenliebe sein Geschäft treiben wollen, aber er dient einer Sache, welche die Unterstühung der angehenden Interessenten verdient. Jedenfalls hat der Grofsist das größte Risiko.

Der Installateur sollte den ortsansässigen Groffisten nicht als Notbehelf benüten, sondern ihn in seinem

Unternehmen bestmöglichst unterstützen.

Wie aber die Verhältnisse heute sind, wo durch den Verkehr die Konkurrenz von allen Seiten eindringt, ist der Installateur natürlich leicht in der Lage, heute seinen Bedarf von fernher beziehen zu können. Darum hat sich auch das gegeißelte Verhältnis herausgebildet.

Es wäre deswegen folgendes als richtig zu setzen: Der Grofsist ist heute für den Installateur noch nicht ganz entbehrlich; dadurch hat sich der Installateur mit ihm in ein verträgliches Verhältnis zu bringen. Der wirtschaftliche Kampf macht es aber dem Installateur unmöglich, sich immer an eine Bezugsquelle binden zu können und deswegen muß er seinerseits Bewegungsfreiheit haben.

Der Grossist hat aber seine Lager und wenn er ein Ausstellungslokal in einer Großstadt besitzt, das er nicht zuletzt im Interesse des Installateurs hält, so soll er auch das Recht haben, in demselben Geschäfte ohne direkte Mitwirkung des Installateurs abschließen zu können. Er darf aber nicht vergessen, daß er in erster Linie vom Installateur leben soll und muß aus allen Geschäften, welche betätigt werden, dem die Arbeit aussührenden Installateur eine gewisse Provision reservieren. Ferner sollen keine solchen Preise dem Bauherrn gestellt werden, welche dem Installateur eine Mitkonkurrenz von vorwherein unmöglich machen. Dies wird nur ein Wirschaften nach unten bringen und führt zum Ruin des Gewerbes und der Beteiligten.

Eine neue Wasserhebevorrichtung.

Die bisher für Tiefbrunnen hauptfächlich verwendeten Bumpen beruhen auf dem Prinzip, daß in einem Byling der ein Kolben auf= und abbewegt wird. Demgemäß ist man wegen der begrenzten Saughöhe gezwungen, die Pumpe in der Tiefe von etwa 5 m über dem Wasser spiegel im Brunnen anzubringen. Über dem Brunnen befindet fich die Antriebsvorrichtung, welche mit der Pumpe durch lange Geftänge verbunden wird, die ihrerseits einer Führung bedürfen. Ferner muß das Wasser hierbei durch lange Rohrleitungen nach oben geführt werden. Diese Rumpen haben wesentliche Nachteile, wie teuerer Anschaffungspreis, nicht unbeträchtliche Unter haltungstoften, mehr oder minder große Auslagen für Wartung, unter Umftanden auch recht bedeutende Ber lufte infolge von Betriebsftorungen, die durch Repara turen verursacht werden. Solche Betriebsftorungen find aber nicht allein durch Reparaturen bedingt, sondern tönnen auch durch Eindringen von Sand oder sonstigen fremden Körpern zwischen die Bentile, oder dadurch ver ursacht werden, daß die Schmierung nicht in ber rich

tigen Beise vorgenommen wird, oder daß die Stopfbuchsen undicht werden, oder daß durch Wafferschläge Defette entstehen. Ein weiterer übelftand bei diefen

Bumpen ift, daß der mit der Bedienung betraute Urbeiter von Zeit zu Zeit in den Brunnen hinabsteigen muß, mas mit Gefahr verbunden ift.

Es ist nun das Verdienst von Bessonet-Favre eine Bafferhebevorrichtung für Tiefbrunnen erfunden zu haben, welche die vorgeschilderten Nachteile nicht besitzt.

Die neue Bumpe besteht aus einem Geftell mit darauf befestigtem Behäuse, das über dem Brunnen angebracht wird, und in welchem sich eine Rolle befindet, auf der eine endlose galvanisierte Rette ruht, die mit einer oder mehreren enggewickelten galvanisierten Drahtspiralen umgeben ift. Sett man die Rolle in rotterende Bewegung, so wird die Drahtspirale dieser Bewegung folgen und auf der einen Seite sich von oben nach unten, auf der anderen Seite bagegen von unten nach oben bewegen. Die Spiraldrahtkette ift nun so angeordnet, daß sie etwa 1 m tief in das Waffer eintaucht. Die Folge hiervon ift, daß bei genügender Geschwindigkeit der Spiraldrahttette eine große Menge Waffer durch Abhäsion an der Spirale hängen bleibt und nach oben befördert wird. Sobald die Wafferteilchen, die fich feither in einer geradlinigen Bewegung befanden, die obere Rolle paffieren, werden sie durch Zentrifugalfraft abgeschleudert, in dem oben erwähnten die Rolle umgebenden Gehäuse aufgefangen und abgeleitet. Je größer die Rette bei dieser Wasserhebevorrichtung im Durchmesser ist und je mehr Retten nebeneinander gelagert find, umsomehr Waffer wird die Bumpe liefern.

Die neue Wafferhebevorrichtung besitzt, wie aus Vorstehendem ersichtlich ift, den Kolbenpumpen gegenüber sehr namhafte Borteile. Bei verhältnismäßig billigem Anschaffungspreis hat die Vorrichtung eine sehr große Leistungsfähigkeit (bis zu 300 m³ stündlich). Kosten für Betrieb und Wartung, sowie für etwa erforderliche Keparaturen sind äußerst gering, wobei die Überüchtlichkeit der Borrichtung von Vorteil ist, indem deren Hauptsiels sich über Korrichtung teil sich über dem Brunnen befindet. Betriebsftörungen sind nach Möglichkeit vermieden, weil Leitungsrohre, Bentile und Geftänge in Wegfall kommen. Sandiges und unreines Waffer kann ohne Nachteil für die Borrichtung gehoben werden, auch erübrigen fich Brunnenbesteigungen, und find Berunreinigungen des Brunnens durch Ol ausgeschlossen. Die Vorrichtung wird von der Firma Wwe. Joh. Schumacher, Maschinen- und Armaturenfabrik, Metallgießerei, Köln-Khein, hergestellt. Diese Pumpe zeichnet sich, wie man sieht, durch äußerste Einfachheit aus und dürfte sich daher bei dem längst gefühlten Bedürfnis nach einer einfachen betriebssicheren

Holz-Marktberichte.

Liefbrunnenpumpe sehr bald Eingang verschaffen.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Verkehr des Brettermarktes war laut "D. Zimmermftr.-Ztg." nicht besonders rege, doch läßt sich derselbe immerhin als zufriedenstellend bezeichnen. Galizische und bukowinische Bare gelangten in neuerer Zeit wieder in größeren Bosten in Rheinland und Westfalen an, wodurch die bestehende Knappheit an Rohmaterial etwas beseitigt wurde, doch der Nachfrage nach süddeutschem Material ift dadurch fein Abbruch geschehen. Die Preise der einzelnen Sorten find fast unverändert geblieben. Die Sägewerte haben im allgemeinen zufriedenstellende Beschäftigung, dies trifft aber beim Großhandel nicht zu. Durch bie gegenseitige Ronfurrenz ber Händler brücken sie bie

Preise. Schmale Ware ift heute noch am Markte am ftartsten vertreten, doch tann nicht behauptet werden, daß das Angebot darin übermäßig groß mare. Gefucht war am meisten allerdings breite Ware, in welcher sogar in einzelnen Sorten Knappheit vorherrschte. Letztere wird aber nur zusammen mit breiter Bare abgegeben. Durch den gunftigen Wafferstand können die Sagewerte des Schwarzwaldes einen vollen Betrieb aufrecht erhalten, sodaß jett andauernd genügend neue Ware an den Markt gelangt. Durch den gunftigen Wafferstand des Rheines fann ber Versand nach Rheinland und Beftfalen voll aufrecht erhalten werden, bei billig gestellten Frachten. Der Flogverkehr in Rundholz von den hiefigen Safen hat sich etwas gebeffert. Doch ift der Verfand immer noch gering, weil die Sagewerte gegenwartig nur ihren notwendigsten Bedarf decken. Lettere wollen eine Breiserhöhung möglichst vermeiden.

Der süddeutsche Brettermarkt hatte bei unveranderten Preisen nur mäßigen Verkehr aufzuweisen. In schmaler Ware trat mehr Angebot hervor, dagegen zeigte sich Kaufinteresse für breite Bretter, gute und Ausschuß-platten. In Tannen- und Fichtenkanthölzern wurden von den Schwarzwälder Werten billigere Ungebote gemacht. Für Rundholz ift eber eine Befeftigung zu fonstatieren, weil durch den Streif der Mainflößer die Zufuhren nach Mainz geringe blieben. Nor-dische Hölzer find infolge der hohen Seefrachten sehr fest, ebenso überseeische Bare. Für Bitch-Bine und Red-Bine hat der Hobelholzverband die Breise um 1 Mt. per 100 Quadratfuß erhöht. Amerikanisches Dellow-Bine toftet 84-87 Mf. per m3.

Die gegenwärtige Lage des Holzgeschäftes in Mitteleuropa ift nicht befriedigend; man hatte allgemein auf ein befferes Herbstgeschäft gehofft. Das Bauwesen ist überall bedeutend zurückgegangen, mas auf das Rant= holzaeschäft und den Brettermarkt von sehr beengendem Einfluß ift. Einzig in Möbelholz ift die Nachfrage gut, besonders in Eichenholz guter Qualität.

Bom internationalen Cichenholzmarkt. Das Forftwirtschaftsamt der Broder Bermögensgemeinde (Slavonien) tritt laut "D. Zimmermftr. Ztg." mit einer weit größeren Menge des durch seine ausgezeichnete Beschaffenheit bekannten Gichenholzes an den Markt als im Vorjahre und allgemein erwartet wurde. Insgesamt kommen rund 23,400 Stämme mit etwa 55,000 m³ zum Angebot, die mit rund 2³/4 Mill. Kronen veranschlagt sind. Bei der überaus günftigen Lage des internationalen Gichenholzmarktes ift mit wesentlichen Preisaufschlägen zu rechnen, obaleich die Verkäuferin felbst die Einschätzungswerte gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich erhöhte. Ohne Zweifel wird sich auch der deutsche Großhandel an der am 8. Oktober ftattfindenden Verdingung ftark beteiligen, zumal da, besonders in erstklaffiger Ware, welche bei Der Berdingung in Betracht tommt, größere frete Beftande am deutschen Markt nicht mehr vorhanden find, deffen Aufnahmefähigkeit aber zurzeit sehr gut ift.

Verschiedenes.

Gerüftschau in der Stadt Zürich. Die Baupolizei bringt folgende Borschriften in Erinnerung: Bei Beginn von Tief- und Hochbauarbeiten (Neu- und Umbauten), Abbrucharbeiten, Ausführung von Dachreparaturen und Spenglerarbeiten auf Dachern zc. und jeder Art von Gerüftungen in und außerhalb der Bauten (einschließlich der Gipser= und Malergerüfte), Aufrichten von Dach= stühlen und Unbringen von Dachgesimsknacken, sowie der Erstellung von Bauhütten und Heizvorrichtungen daselbst,